Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 6

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Momänt!

Ob er nun dieses Jahr einmal mit der Familie in die Skiferien komme, fragten seine Kinder, oder ob er sich langsam fürchte vor den Brettern? Vonwegen des Gewichts und Alters und so.

Der Vater hob beschwörend seinen Finger an die Nase:

«Momänt! Ich mich fürchten?»

Sie kannten die Geschichte. Er hatte früher Skikurse im Gotthardgebiet geleitet, war mit einer verletzten Frau im Arm steile Hänge hinuntergefahren, hatte am 19. Februar 1931 auf dem Oberalp zwei Frauen aus dem Schneesturm gerettet, war schon über die höchsten Schanzen gesprungen .. Sie wußten, er war ein Held. Aber sie glaubten es nicht mehr so blindlings wie damals, als sie noch als kleine Knirpse ihre ersten Gehversuche auf den Brettern machten. Sie wünschten Beweise.

Der Sohn fragte: «Warum bist Du eigentlich keine Rennen gefahren?»

«Rennen? Ich bin ein Tourenfahrer, verstehst Du, das Pistenschneuzen überläßt unsereiner den Anfängern.»

Sie hofften, ihn nun endlich dieses Jahr unter Kontrolle zu bekommen. Nachher war es zu spät. Jetzt mußte es sein. Und weil die Tochter gar so lieblich um seine bärtigen Wangen strich, gab er schließlich nach.

«Um Euch eine Freude zu machen», sagte er.

Sie wohnten in einem kleinen Hotel und trugen schon am ersten Morgen die Skier vor das Haus.

«Ich bin schon jahrelang nicht mehr gefahren«, schmollte er, als er die Hölzer ächzend an den Füßen befestigte. «Veraltete Bindung; das Leder ist hart wie Stein.»

Sie billigten ihm diese mildernden Umstände lachend zu und machten sich auf den Weg. Zum Skilift natürlich. Der naturverbundenere Aufstieg wurde überstimmt. Sein Vortrag über die Nützlichkeit der Felle war unnütz. Er mußte in der langen Kolonne anstehen. Mißmutig, weil vor ihm zwanzig andere und jüngere warteten.

«Du solltest Dir Keilhosen kaufen, Papa», flötete die Tochter hinter seinem finsteren Gesicht. Aber er antwortete nicht. Er beobachtete zwischen Angst und Verachtung seine Vorgänger, die, einer nach dem andern, über die schimmernde Fläche hochgezogen wurden.

Als er endlich den Holzbügel unter dem eigenen Sitzfleisch spürte (die Tochter hatte ihm geraten, allein zu fahren), riß es ihn unsanft aufwärts. Zehn Meter. Dann glitt er aus und purzelte den Hang hinunter.

«Oh je!» schrien die Kinder, als sie an seinem hilflosen Blick vorbei zur Höhe fuhren. Oben warteten sie. Aber er kam nicht nach. So fuhren sie endlich in Sorge allein zu Tal. Hatte er sich weh getan? Vielleicht ein Bein gebrochen?

Er war auch unten nicht da. Die Schwester riet, im Spital anzufragen.

Der Sohn hatte eine andere Idee.

«Zuerst im ‹Löwen›», sagte er.

Und er hatte nicht falsch geraten.

Wer saß dort in der Ecke an einem runden Tisch und hielt eine ganze bunte Gesellschaft ruhender Sportler in Atem mit seinen Geschichten?

... «Pistenfahren? Sache für Anfänger. Mir ist der Tiefschnee lieber, wilde Fahrten über Steilhänge, verletzte Kameraden auf dem Rücken; auf dem Lucendro bei dreißig Grad Kälte, nächtliche Abfahrt zur Rotondohütte. Am 19. Februar 1931 ...»

«Da bist Du ja!» ertönten plötzlich zwei wohlbekannte Stimmen.

Er hob den Blick, erschrak ein wenig und erklärte stolz: «Meine Kinder! Seid Ihr endlich angekommen. Ich warte schon eine halbe Stunde hier.»

Sohn und Tochter schauten sich an. Aber weil sie seine Kinder waren, schwiegen sie und ließen sich von ihrem heldenhaften Vater ein Mineralwasser anbieten. Mathis

Kenner fahren
DKW!

Knigge durch die Nuß

Im Restaurant hatte ein Gast einen Teller Nüsse zum Nachtisch bekommen. Als er damit fertig war, bestellte er noch eine Portion. Am Nebentisch saß eine ältere Dame (Marke Philantropia) und sah mit sichtlichem Unbehagen zu. Als aber der Mann schließlich noch einen dritten Teller Nüsse bestellte, konnte sie nicht mehr an sich halten.

«Entschuldigen Sie, aber wie können Sie am Abend so viel Nüsse essen! Die sind doch furchtbar schwer verdaulich.»

«Oh, das macht mir nichts», erwiderte der Gast, «wissen Sie, mein Großvater ist 95 geworden.»

«Was Sie nicht sagen. Hat er denn auch so viel Nüsse gegessen?»

«Das könnte ich Ihnen nicht sagen, aber jedenfalls hat er sich nie in anderer Leute Angelegenheiten eingemischt.» Igel